

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 50. Mittwoch, den 19. August 1829.

Meine Reise in die böhmischen Wälder.
(Fortsetzung.)

12.

Auch der Krieg hat seine Ehre!

Wär' er nicht gewesen, so würde der große Garten vermuthlich noch lange nicht zu dem herrlichen Parke umgewandelt worden seyn, der er seit 1813 ist. Jetzt wetteifert er mit dem Rosenthale der Leipziger, dem Thiergarten der Berliner, dem Prater und Augarten der Wiener, und an Größe, Mannigfaltigkeit der Anlagen, übertrifft er sie vielleicht noch, denn, was die Größe betrifft, so kann man ganz Leipzig mit allen Vorstädten hineinschauen. Ein großer Theil dieses Flächenumfangs war daher entstanden, daß sich ehemals die Fasanerie darin befand, und diese zu groß, aber auch zu heilig war, um den benachbarten Feldbesitzern nur die mindeste Hoffnung zur Ernte zu lassen. Niemand säete mehr, und die Felder wurden als Pertinenzien des großen Gartens angesehen. Erst der hochselige König ließ, als ihm die Sache bekannt wurde, die Felder taxiren und — bezahlen. Nach einem im großen Garten hier eingenommenen Frühstücke von kräftigen braunem Biere, das aber die wunderlichen Dresdner weißes nennen, wanderten wir über das Dorf —

„der Gussel von Blasewitz“ *)

wohlgemuth nach dem größten und schönsten aller Weinberge, die das Ufer der Elbe schmücken, nach dem Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich. Der liberale Fürst hat Jedem den Besuch erlaubt, und je geschmackvoller, je mannigfacher die Anlagen sind, unter denen sich besonders eine gothische Kapelle auszeichnet, je sorgfältiger der Berg bis auf die höchste Spitze hinaufgepflegt ist, wo noch ein allerliebster Thiergarten zahme Hirsche und Rehe birgt: desto öfterer eilen Fremde dahin, von oben herab ins bezaubernde Elbthal zu schauen. Schade nur, daß der Wirth in der am Fuße des Berges liegenden sogenannten Weinkelter einen Krüger ausshenkte, wie wir ihn in unserm Leben nie gekostet haben. Da fanden wir in Laubegast, dem großen, schönen Dorfe, das einige Willen fremder Gesandten enthält, und viel Zwirnhandel hat, bei Handelsfreunden des Bieler gereiften ein ganz anderes Glas vaterländisches Gewächs, als wir mit einem leichten Nachen uns hatten über die Elbe setzen lassen und gerade bei dem geschmackvollen Denkmale der Friederike Neuberin gelandet waren. Friederike Neuberin, die Gründerin des regelmäßigen deutschen Schauspiels, in ihrer

*) Auch Raumann's Geburtsort war es.